

Gruß zum Sonntag – 19. Juli 2020

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Schwestern und Brüder auf den Südhöhen!

Mit dem Evangelium des heutigen Sonntags, (Matthäus 13, Verse 24-43), setzen sich die Gleichnisse Jesu über das Reich Gottes weiter fort. Gott nimmt auch das Wachsen von Unkraut in Kauf, wenn es den Weizen vor dem Ausreißen schützt. Auch wenn das Licht nur mit sehr viel Dunkelheit bedeckt ist, bedeutet Jesus das Licht unendlich viel!

Für mich sind diese Gedanken ermutigend, weil ich folgendes hoffen darf:

- dort, wo ich mich niedergeschlagen fühle und nur noch das Gefühl habe, dass ich alles nicht schaffe, was ich vielleicht gerne getan hätte,
- dort, wo sich alles in meinem Leben vielleicht nur noch dunkel anfühlt, und ich beginne zu glauben, das Leben meint es nicht gut mit mir,
- dort sieht Gott weiter das Licht in mir!

Gott möchte mir ganz nahe kommen mit dem Licht seiner Liebe und Gnade. ER möchte in meinem Herzen einkehren und erkennt mein inneres Sein (siehe die Lesung aus dem Römerbrief 8, Verse 26-27). Die Gnade gilt gerade den Dunkelheiten, den schwierigen Seiten in mir. Gottes Hl. Geist ist es, der in mir betet und lebt, wenn ich nur noch Dunkelheit zu sehen vermag! Gottes Hl. Geist gibt der Schwachheit in mir Raum, damit sie vor Gott hingetragen und von IHM geheilt werden kann. Das Leben wird somit um vieles Größer, als ich selber bin. Hier geht es nicht mehr um das, was ich darstellen will im Leben. Es geht um Gott selbst, der mich mit Leben, Liebe und Licht im Anfang meines Lebens beschenkt hat und seitdem alle Wege, welche ich gehe, auch die krummen Wege, mit mir geht. Die Gnade Gottes, die von unserem ersten Atemzug an in unserem Leben da ist, möchte wieder entdeckt werden!

Für mich sind die Schrifttexte des heutigen Sonntags die Einladung Gottes an uns Menschen, das Licht und die Gnade Gottes neu zu entdecken, oder zu IHM zu rufen: "Entzünde das Licht Deiner Gnade und Hoffnung neu in mir, Du menschenliebender Gott!" Gott vermag es, da mit mir auszuhalten, wo es Menschenmacht nicht mehr kann oder nicht mehr weiter weiß. Gottes Macht ist eine Macht für den Menschen und nicht gegen ihn! ER ist unserer eigenen Existenz vollkommen liebend zugetan und nicht dem eigenen Machterhalt. Jesus blendet den einzelnen Menschen nicht aus, sondern möchte ihm in seinem tiefen Inneren, im Herzen begegnen.

Gerade an Ende des heutigen Evangeliums wird das deutlich im Bild vom "Feuerofen". Der "Feuerofen" ist der Ort, wo der Samen vom Reich Gottes nicht aufgeht, den Menschen nicht erreicht. Hier versucht der Mensch sich selbst zu erlösen und wird dabei von Dunkelheit und Angst überrollt. Davor will Christus und sein Samen vom Reich Gottes uns bewahren. Von einer solchen Art von Verzweiflung möchte er uns erlösen!

Auch an diesem Sonntag dürfen wir wieder miteinander Gottesdienst feiern, als erlöste Töchter und Söhne, als Kinder Gottes! Wir dürfen Jesus selbst im Mahl der Liebe begegnen, so wie wir sind, mit Licht und Dunkelheit!

Diese ureigene, christliche Glaubenserfahrung hilft mir, nicht zu verzweifeln an den Geschehnissen der Welt und den eigenen dunklen Lebensstunden. Das Licht Gottes, das Reich Gottes möchte mich davor bewahren, mich über das Leben anderer Menschen zu erheben und Macht über sie auszuüben!

Das Evangelium heute ist eine Einladung, dem Licht Gottes zu trauen und miteinander helfend und einander respektierend und tolerierend auf dem Weg zu sein, als Volk Gottes gemeinsam!

Ich wünsche uns in diesem Sinn viele gute Wege, als Volk Gottes auf dem Weg, nicht einander beherrschend, sondern einander dienend. Der Samen vom Reich Gottes wächst im Herzen eines jeden von uns!

Seien Sie, seid Ihr alle behütet und von Gott auf allen Wegen getragen!

Benedikt Schmetz